

hier:

DAS NACHBARSCHAFTSMAGAZIN
VON RWE POWER

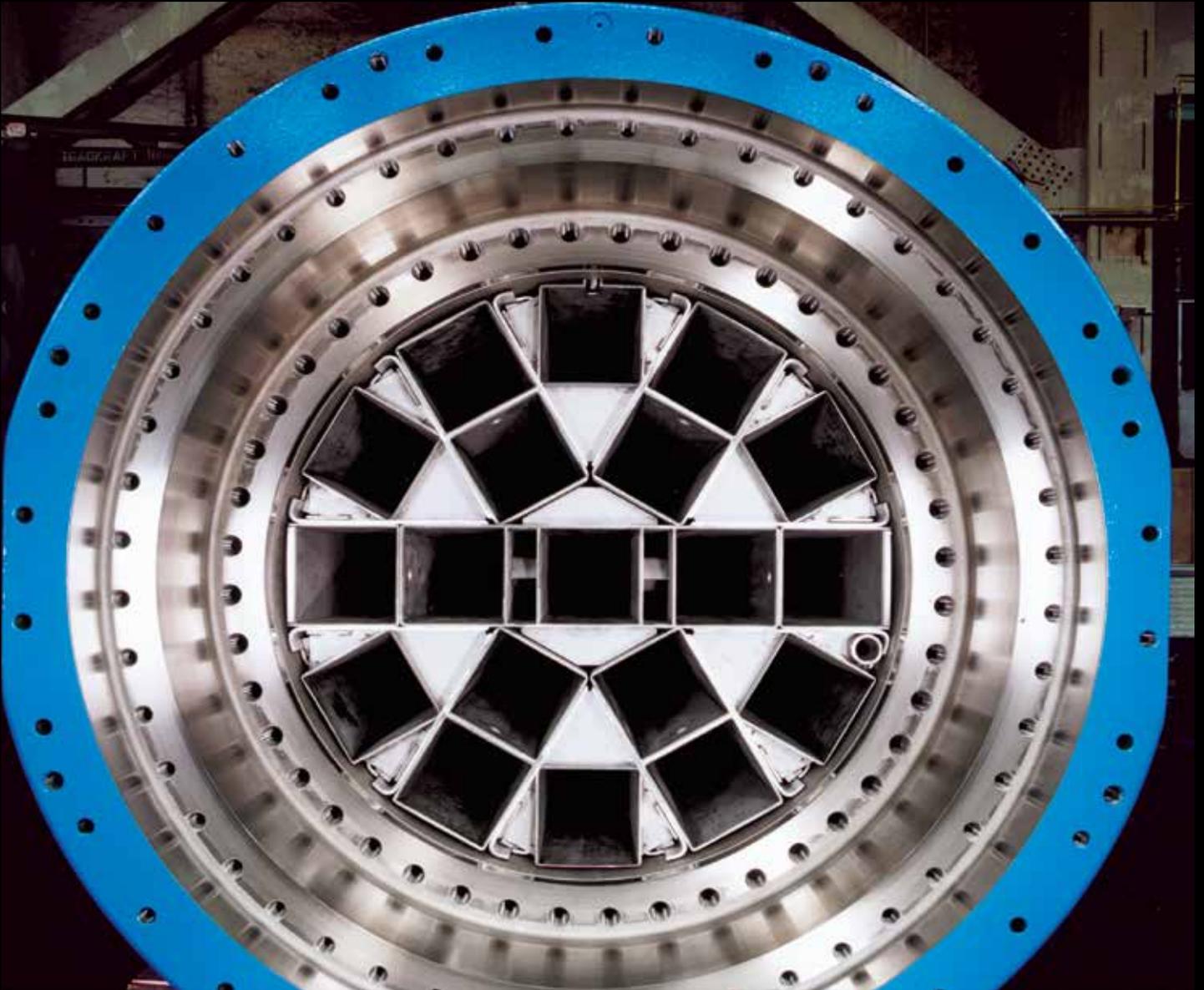
GEWINNSPIEL:
RÄTSEL LÖSEN UND
EIN GARMIN FAHRRAD-
NAVI GEWINNEN!
SEITE 18

Seite 6

SEIT' AN SEIT'

Dagmar und Siegbert Ochsenschläger können entspannt sein. Denn die Eltern, von denen sie den Hof übernommen haben, helfen noch mit, so gut es geht. Davon profitieren alle. Denn wo Generationen zusammenleben und -arbeiten, entstehen Erfolgsgeschichten.

ANSICHT



INNENANSICHTEN

Schon oft gehört, aber was ist eigentlich ein CASTOR®? Der Name steht als Abkürzung für „cask for storage and transport of radioactive material“, was übersetzt bedeutet: „Behälter zur Lagerung und zum Transport radioaktiven Materials“. In dem tonnenschweren Behälter aus Gusseisen und Stahl werden zum Beispiel ausgediente Brennstäbe aus Kernkraftwerken in Zwischenlager transportiert und dort gelagert. Wussten Sie, dass der CASTOR® einen Namensvetter hat? Der Biber, das zweitgrößte lebende Nagetier der Erde, heißt mit lateinischem Namen ebenfalls Castor.

Weitere spannende Fotos finden Sie auf flickr: www.flickr.com/photos/rwegeneration

flickr





MITEINANDER

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer kennt sie nicht: die unterschiedlichen Ansichten und Interessen der Generationen? Viel zu selten sprechen wir aber darüber, dass wir von den Erfahrungen der Älteren und dem Elan der Jüngeren profitieren. Und wie viel Hilfsbereitschaft es über alle Altersgrenzen hinweg gibt – sowohl in der Familie als auch im Beruf. Wir haben uns umgeschaut und beeindruckende Beispiele für ein vorbildliches Miteinander gefunden: Dazu gehört etwa das Mehrgenerationenhaus in Worms (ab Seite 6).

Für das Kraftwerk haben wir im Frühjahr einen wichtigen Meilenstein erreicht: Das hessische Umweltministerium hat die Genehmigung für die Stilllegung und den Abbau der Blöcke A und B erteilt (siehe Seite 12). Wir sind gut vorbereitet, um mit dem sicheren Abbau beginnen zu können. Nun haben wir das Ziel vor Augen, in rund 15 Jahren die vorhandenen Gebäude aus dem Atomgesetz zu entlassen. So spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit auch unsere neue Identität wider – ZUKUNFT. SICHER. MACHEN.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Horst Kemmer,
Leiter des Kraftwerks Biblis

IN DIESEM HEFT



04



06



12



16

HIER: BEI UNS 04

Schöne Tourentipps für Fahrradausflüge im Hessischen Ried

TEAMWORK 06

Geht doch: Die Generationen X, Y und Z packen gemeinsam an

BLICK INS KRAFTWERK 12

Erteilt: Rückbaugenehmigung der Blöcke A und B

POWER-MIX 14

Bericht über die RWE-Hauptversammlung

MENSCHEN VON HIER: 16

„Leinen los“ heißt es für die Mitglieder des Segelvereins Biblis e. V.

GEWINNSPIEL 18

Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

AUSBLICK 19

200. Geburtstag des Fahrrads: Wir gratulieren!

KRAFTWERKSSTANDORT BIBLIS

Informationszentrum Biblis

Telefon: 06245/214139

E-Mail: Kraftwerk-Biblis@kkw.rwe.com

Postfach 1140, 68647 Biblis

Ansprechpartner: Alexander Scholl, Rita Craemer

Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag

9.30 bis 16 Uhr, an Feiertagen geschlossen. Besuchergruppen bitte anmelden unter Telefon 0800/8833830

KONTAKT

„hier:“-Redaktion

E-Mail: hier@rwe.com



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft

IMPRESSUM

Herausgeber: RWE Power AG

Anschrift: Unternehmenskommunikation, Huyssenallee 2, 45128 Essen

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG

Redaktion und Gestaltung:

RWE Power AG | Edelman.ergo GmbH, Köln

RAUF AUFS RAD



↑ BEWEGUNG, Spaß und Naturerlebnisse kann man beim Fahrradfahren gut verbinden.

Tourenvorschläge: Flache Landschaften und Highlights wie das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau, der Rhein und die Nibelungenstadt Worms machen das Hessische Ried zum Dorado für Radfahrer. Die „hier.“ hat einige Tourentipps und eine App für Sie zusammengestellt.

1 Auf www.radroutenplaner.hessen.de findet man unter „Themenrouten“ die Rhein-Main-Vergnügen Route 10. Auf moderaten 48 Kilometern führt die Rundtour auf ebenem Gelände zwischen Groß-Gerau und Kühkopf durchs Ried. Gefallen hat uns auch die Spargeltour Süd unter „Tourentipps“: Hier zählen das Heimatmuseum Wolfskehlen, das Büchnerhaus Riedstadt und das Gebiet Kühkopf-Knoblochsau zu den Stationen der ebenfalls 48 Kilometer langen Tour. Beide Strecken gibt es per GPS-Track zum Herunterladen.



2 Auf www.outdooractive.com werden die zehn schönsten Radtouren in der Region Biblis beschrieben (www.outdooractive.com/de/radtouren/biblis/radtouren-in-biblis). Die Tour „Auf der Nibelungenstraße“ ist mittelschwer und beschreibt auf rund 60 Kilometern eine große Runde von Biblis nach Bensheim über Lorsch und den Nordheimer Altrhein zurück nach Biblis. Die Koordinaten der Strecke sind angegeben.

3 Wer es flexibler mag, ist mit der Fahrrad- und Wanderapp „komoot“ gut bedient: Das Tool berechnet individuelle Touren nach Parametern wie Zeit und Schwierigkeitsgrad. Zudem kann man unter „Highlights“ fertige Touren in der Region wählen.



Außerdem können Radler und Wanderer ihre Strecken aufzeichnen und sie online im Account einsehen. Die App ist gratis bis auf das Kartenmaterial, das für jede Region etwa 3,99 Euro kostet. Sie ist für Android und iOS erhältlich unter: www.komoot.de.

4 Radfahrer, die es analog lieben, können mithilfe eines „Radführers“ die Bergstraße erkunden. Auf mehr als 85 Kilometern erleben sie auf zwei Routen die traumhafte Landschaft mit ihrem mediterranen Charme. Neben der „klassischen Route“ entlang der – wie auf einer Perlenschnur aufgereihten – Städte und Gemeinden mit ihren kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten gibt es auch eine „naturnahe“ Strecke. Diese führt über romantische Wege vorbei an der grandiosen Kulisse der Bergstraße. Die Radweg-Broschüre können Sie beim Tourismus Service Bergstrasse e. V., Großer Markt 9 in 64646 Heppenheim, bestellen oder aus dem Internet herunterladen unter: www.diebergstrasse.de.



TERMINE

Kleine Entdecker gesucht



Bensheim. Ob Raubritter oder Königstöchter – diese Stadtführung weckt die Abenteuerlust und sorgt für großes Staunen bei den Kleinen. Mal geheimnisvoll, mal lustig: Bensheim bietet genügend Geschichten und Legenden, um kindgerecht in die Vergangenheit einzutauchen.

Wann: 1. Juli, 11 Uhr, Touristinformation Bensheim.

www.bensheim.de

Die Wormser Bilderbäckerei

Worms. Der einflussreichste Wormser Künstler war ein spätmittelalterlicher Bilderbäcker. Er hatte sich auf die Herstellung kleinformatiger Tonplastiken, zumeist Heiligen- und Spielzeugfiguren aus Pfeifenton, spezialisiert. Eine Werk- auswahl wird im Kontext von Großskulpturen und weiteren Bodenfunden aus seiner Zeit ausgestellt.

Wann: 8. Juli – 13. August, Museum Andreasstift. Eintritt: Erwachsene 3 Euro, Kinder 1,50 Euro.

www.worms.de

Party unter freiem Himmel



Lampert-heim.

Eines ist sicher: Das Festivalgelände wird beben. Auf dem Programm stehen

mitreißende Rocknummern, die richtiges Open-Air-Feeling aufkommen lassen.

Wann: 1. Juli, 20 Uhr, BiedensandBäder Lampertheim. Der Eintritt kostet 15 Euro.

www.lampertheim.de

ZIEMLICH BESTE FREUNDE

Heppenheim. Zwei Welten prallen aufeinander, als der querschnittsgelähmte, wohlhabende Philippe auf seinen neuen Pfleger Driss trifft. Vorlage für das Theaterstück ist die gleichnamige erfolgreiche französische Filmkomödie aus dem Jahr 2011. Sie basiert auf der Autobiografie des ehemaligen Pommeroy-Geschäftsführers Philippe Pozzo di Borgo, der beim Paragliding abstürzte und seither auf den Rollstuhl angewiesen ist.



↑ CHARAKTERKÖPFE. In den Hauptrollen des Schauspiels von Gunnar Dreßler sind Patrick Abozen (li.) und Hardy Krüger Jr. zu sehen.

„Ziemlich beste Freunde“ erzählt von der Beziehung zwischen Philippe und seinem langjährigen Pflegehelfer, der mit seiner unkonventionellen Art dem wohlhabenden, aber isoliert lebenden Philippe neuen Lebensmut gibt. Es entwickelt sich eine außergewöhnliche Freundschaft.

Wann: 23. Juli, 18 Uhr, Kurmainzer Amtshof. Der Eintritt kostet 25 Euro.

www.festspiele-heppenheim.com

ENERGIESPARTIPPS



IM URLAUB RICHTIG ABSCHALTEN

Bevor Sie in den Urlaub starten, sollten Sie einen letzten Rundgang durch die eigenen vier Wände machen und vielen Elektrogeräten den Saft abdrehen. Die „hier:“ sagt Ihnen, worauf Sie achten sollten:

1. Schalten Sie Elektrogeräte nicht nur aus, sondern ziehen Sie den Stecker. Auch wenn ein Gerät ausgeschaltet wird, fließt weiter unbemerkt Energie. Das gilt für Unterhaltungselektronik inklusive WLAN-Router, Küchengeräte wie Kaffeemaschine (besonders Kaffeevollautomaten), Mikrowelle, Toaster und Eierkocher. Im Badezimmer trennen Sie am besten die Ladegeräte für elektrische Zahnbürsten und Rasierapparate vom Stromnetz. Im Schlafzimmer den Radiowecker.
2. Sie erwarten keinen dringenden Anruf? Dann schont es die Urlaubskasse, wenn Sie Anrufbeantworter abschalten und auch Faxgeräte vom Strom nehmen.
3. Vor einem längeren Urlaub unbedingt den Kühlschrank und die Gefriertruhe abtauen. Achtung: Lassen Sie die Türen auf, um böse Überraschungen wie Schimmel zu vermeiden.
4. Weiteres Sparpotenzial bietet das Abschalten von Durchlauferhitzern und Elektroboilern – allerdings mit Einschränkungen: Bei großen Warmwasserboilern lohnt es sich nur, wenn Sie länger als eine Woche weg sind. Denn sie benötigen viel Energie, um das Wasser wieder aufzuwärmen. Darüber hinaus lässt sich auch durch das Abschalten der Heizungsanlage Strom sparen.





↑ WER HILFT HIER WEM? Wenn sich die Generationen gegenseitig unterstützen, profitieren alle davon.

JUNG UND ALT – HAND IN HAND

Generationenübergreifend: Die Wetzels sind die Familie mit dem Reiter-Gen, die Ochenschlägers der landwirtschaftliche Familienbetrieb mit gutem Namen und das Mehrgenerationenhaus ist die Anlaufstelle für Jung und Alt. Ganz gleich ob es ums Hobby, die Arbeit oder das gemeinsame Meistern des Alltags geht – wo sich Menschen über Generationen hinweg die Hände reichen, entstehen Erfolgsgeschichten.

Unserer Gesellschaft verändert sich: Demografischer Wandel, Zuwanderung und moderner Lifestyle sorgen dafür, dass traditionelle Lebenskonzepte ihre Vorbildfunktion verlieren. Jeder Mensch muss sich selbst zurechtfinden, ein soziales Netzwerk aufbauen, seine eigenen Werte und Ideale finden, nach denen er sein Leben gestalten will, und eine Perspektive entwickeln, wie er seinen Lebensabend verbringen will. Denn die Menschen werden immer älter, und ihr Anteil an der Gesellschaft wächst ständig. Wissenschaftler prognostizieren, dass sich die Zahl der über 80-Jährigen in Deutschland bis 2050 auf nahezu zehn Millionen verdoppeln wird. Das bringt Herausforderungen für Jung und Alt mit sich. Auf die Großfamilie können immer weniger Menschen setzen. Dafür sind die Wohnungen in aller Regel zu klein. Und nicht jeder möchte mit Großeltern, Eltern, Kindern oder Enkelkindern unter einem Dach leben. Aber es gibt sie noch, vornehmlich in ländlichen Gegenden: Familien, die generationsübergreifend zusammenleben und -arbeiten. Das ist nicht immer leicht, aber jeder bringt sich in die Gemeinschaft ein und erhält dafür etwas zurück. Alle haben ihre Aufgaben, und die wandeln sich mit zunehmendem Alter. Dass dies nicht nur in einer Großfamilie gelingen kann, sondern auch in anderen Lebensformen, dafür gibt es inzwischen viele Beispiele. So können Menschen unterschiedlicher Generationen voneinander profitieren.



Die Familie mit dem Reiter-Gen

Bevor er laufen lernte, ist Matthias Wetzel (47) schon geritten. Gut geborgen saß er hoch zu Ross auf dem Schoß seines Vaters Franz-Josef Wetzel (78). Seit er vier ist, reitet er allein, sein erster Turnierstart war mit sieben. Die Eltern und sein Onkel, ein Reitlehrer für Amateure, trainierten ihn. Über seinen Vater, der in den 50er-Jahren zu den ersten Mitgliedern des Reit- und Fahrvereins Biblis e. V. zählte, trat auch er dem Verein bei und blieb ihm bis heute treu. „Mein Onkel hat mir vor allem im Dressurreiten viel beigebracht“, sagt Matthias Wetzel. Das Springreiten baut auf der Dressur auf. „Als ich zum Springreiten übergang, trainierte mich ein spezieller Springreitlehrer.“ Mittlerweile ist Wetzel seit 40 Jahren aktiver Springreiter und tritt regelmäßig bei nationalen Turnieren an. Einige große, internationale Wettkämpfe zählen zu seinen Highlights: Beim Internationalen Pfingstturnier in Wiesbaden oder dem CHI Donaueschingen startet er zusammen mit Profis in der Königsdisziplin, der schweren Klasse, kurz S-Klasse. Nach all den Jahren freut sich Wetzel immer noch auf das Training mit seinem Pferd. Wenn er ihm beim Springen „Hilfen“ gibt, dann ist das kein Zwang. Er sieht sein Pferd als vollwertigen Partner. „Dieser Sport funktioniert nur, wenn Pferd und Reiter zusammenarbeiten und Spaß daran haben“, ist er überzeugt.

→
HOPPE, HOPPE REITER. Marco Wetzel setzt die Familientradition fort, wenn er später einmal Springreiter wird.

Pferdezucht und Reiterleben

Das Reiten geht bei den Wetzels auf ihren landwirtschaftlichen Betrieb mit Pferdezucht zurück. Mittlerweile züchtet man in der vierten Generation. In den 60er-Jahren stellten die Wetzels von der Ackerpferd- auf moderne Reitpferdezucht um. „Hierfür erhielt mein Großvater 1964 die goldene FN-Plakette, eine besondere Auszeichnung für Pferdebetriebe der Deutschen Reiterlichen Vereinigung“, sagt Matthias Wetzel. In den besten Zeiten hatte man 25 Pferde, aktuell sind es sieben. Dazu zählen Codigo, das beste Pferd im Stall, Satchmo, mit 21 der Senior, und Rebecca, die schöne Schimmelstute. Heute züchten die Eltern und kümmern sich mit der Hilfe von Freunden und Bekannten, die zum Füttern und Striegeln vorbeikommen, um die tägliche Pflege der Tiere. Das Springreiten hat Franz-Josef Wetzel aus Altersgründen aufgegeben.

Wer so gut reitet wie Matthias Wetzel, muss viel trainieren, und deshalb verbringt er jede freie Minute auf dem Reitplatz. „Ich trainiere täglich mindestens zwei Stunden und reite bis zu fünf Pferde“, sagt er. Dabei sind er und die Tiere die meiste Zeit mit Dressur-Lektionen beschäftigt. Denn Springreitpferde einer bestimmten Leistungsklasse sollten in der Dressur genauso gut sein. Zudem bildet der Springreiter selbst Pferde aus – entweder aus fremder oder eigener Zucht – und reitet dabei junge Tiere von der A-Klasse für Anfänger bis hin zu erfahrenen in der S-Klasse. Damit die jungen Pferde ohne schlechte Erfahrungen in den Springreitsport starten, reitet er sie bei den ersten Turnieren selbst. „Nicht jedes Tier kann man bis zur S-Klasse reiten“, sagt er. „Genauso viel Spaß wie das Reiten selbst macht es mir, junge Pferde für die jeweils geeignete Klasse auszubilden und ihre Entwicklung zu beobachten.“ Auch kurze Springreitlehrgänge sind ein prima Training. Seit Langem besucht er Trainings



von Peter Luther, der mit Paul Schockemöhle in den 1980er-Jahren zu den Top-Springreitern zählte. Um sich die zusätzlichen Einheiten zu finanzieren, schließt er sich mit anderen Reitern zusammen.

Das Reiter-Gen liegt in der Familie, und so ist auch Tochter Anna (16) im Verein als Springreiterin aktiv. Ihren eigenen Kopf hat sie trotzdem: Als Kind setzte sie sich nicht auf das vom Vater



gekaufte Fuchspony, ein Schimmelpony musste es sein. Mit elf Jahren ritt sie dann Satchmo, das Springpferd aus der Zucht der Großeltern. Doch in die Springreiterstapfen wollte sie trotzdem nicht treten. Vorerst ritt sie nur Dressur, bis sie sich mit 14 doch für den Hindernisparcours entschied. Heute startet sie erfolgreich auf ersten Turnieren in der A-Klasse, ihr Vater und Trainer in Personalunion steht ihr dabei zur Seite. Natürlich ist auch Sohn Marco (5) bereits eifriger Reiter. Allerdings weiß er schon jetzt, dass er zum Springen geboren ist.



← **AUF DAS PFERD GEKOMMEN:** Drei Generationen der Familie Wetzel beschäftigen sich intensiv mit der Zucht und dem Training der Reittiere.



↑ GUT AUFGESTELLT: Das Teilen von Aufgaben und Verantwortung gehört zur Erfolgsgeschichte des Familienbetriebs von Dietlinde und Heinrich (vorne) sowie Dagmar und Siegbert Ochsenschläger (hinten).

La Ratte, Freilandhähnchen und Landhausidylle

Gackernde Hühner auf der Wiese, in der umgebauten Scheune das Hoflädchen und die Landhaus-Appartements mit Namen wie „Wiesenzauber“ und „Landleben“: Im Familienbetrieb Ochsenschläger in Biblis-Wattenheim – bestehend aus Landwirtschaft, Hoflädchen und Apartment-Vermietung – erleben Kunden idyllisches Landleben pur. Für die Ochsenschlägers – Ehepaar Dagmar (49) und Siegbert (53) sowie die Schwiegereltern Dietlinde (75)



und Heinrich (77) – ist vor allem Arbeit angesagt. Die Söhne Leonardo (19) und Tassilo (21) lernen Landwirt beziehungsweise Koch. „Ob Leonardo mal den Betrieb übernimmt, liegt ganz bei ihm“, sagt Dagmar Ochsenschläger. „Er soll erst mal über den Tellerrand schauen und dann aus freien Stücken zurückkommen.“

Die Ochsenschlägers sind ein Traditionsbetrieb mit Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert. Dagmar Ochsenschläger und ihr Mann haben die Landwirtschaft von den Schwiegereltern übernommen. Heute helfen die Senioren noch beim



↑ **SINNVOLLE TÄTIGKEIT:** Eigentlich ist Dietlinde Ochsenschläger schon in Rente. Aber auf dem Hof gibt es immer etwas zu tun.

Eierholen, Schlachten und bei leichter Feldarbeit. Dagmar Ochsenschläger baute nach der Heirat den Direktvertrieb der Schwiegermutter aus und gründete 2003 das Hoflädchen, das noch heute ihr Ressort ist, genau wie die Appartement-Vermietung. Ihr Mann kümmert sich um die Landwirtschaft. Externe Helfer kommen dazu.

Slow Food, alte Kartoffelsorten und Freilandhähnchen de luxe

Anders als beim Reiterhof der Familie Wetzels, bei dem sich alles um das Pferd dreht, sind in Wattenheim die breite Aufstellung des Hofes und die strikte Aufgabenteilung das Erfolgsrezept des Familienbetriebs: „Keiner redet dem anderen in seinen Bereich hinein“, sagt die Landwirtin. Zum Credo der Familie zählen auch die Bereitschaft, neue Dinge auszuprobieren, und die Offenheit für neue Konzepte. So baut ihr Mann alte Kartoffelsorten wie Bamberger Hörnchen, Vitelotte und La Ratte an; jedes Jahr kommen andere hinzu. Als Mitglied von Slow Food e.V. legt man Wert auf gut, sauber und fair erzeugte Produkte. Traditionelle Obst- und Gemüsesorten und Tierarten wie Bunte Bentheimer Schweine sollen erhalten werden. Der Erfolg gibt ihnen recht, denn die Ochsenschlägers haben sich über die Region hinaus einen Namen gemacht. „Wir beliefern Spitzengastronomen wie den Deidesheimer Hof und den Zweisternekoch Andreas Krolik aus dem Lafleur in Frankfurt mit unseren

Kartoffeln und Freilandhähnchen“, erklärt Dagmar Ochsenschläger stolz.

Hühner waren das erste Standbein des Betriebs, die Freilandhaltung begann mit zwei mobilen Hühnerställen. Heute ist man auf Freilandhühner und -hähnchen spezialisiert. Siegbert Ochsenschläger kümmert sich um alle Aufgaben rund um das Federvieh: von der Bestellung und Abholung der Küken in Frankreich, deren Aufzucht im speziellen Kükenaufzuchtstall, der Fütterung mit der eigens angebauten Getreidemischung, genügend Auslauf auf der Wiese bis hin zur Schlachtung und der Lieferung in Kartons mit Kühlkassens an die Gastronomie. Derweil steht Dagmar Ochsenschläger in Küche und Hofladen und kocht Marmelade, macht Gurken ein, stellt Eierlikör her und verkauft Eier, Hähnchen und Hausmacherwurst aus Eigenproduktion. Produkte wie feine Öle und Essige von kleinen, regionalen Manufakturen kommen dazu.



Am meisten freuen sich die Ochsenschlägers, wenn sie von zufriedenen Kunden wie Spitzenköchen oder Privatleuten weiterempfohlen werden. Die Überlegung, auf Bio-Produktion umzustellen, haben sie verworfen. „Wir stehen mit unserem Namen für die Qualität unserer Produkte“, weiß Dagmar Ochsenschläger.

HIER: BEI UNS



↑ SPIEL UND SPASS: Im Mehrgenerationenhaus Worms haben Jung und Alt Zeit füreinander.

Zauberkiste auf 89 Quadratmetern

Im Wormser Stadtteil Neuhausen versteckt sich zwischen Hochhäusern ein zauberhafter Ort. Spielen, quizzern, basteln, feiern, kochen, miteinander essen: All das hat in der Zauberkiste Platz – und noch viel mehr. Platz ist hier für jeden, unabhängig von Alter oder Nationalität. Mehr noch, jeder ist willkommen. Die Rede ist vom Mehrgenerationenhaus Worms, das nicht von einer ländlichen Idylle geprägt ist, sondern aus einer 89 Quadratmeter großen Stadtwohnung besteht.

Das Wormser Sozial- und Bürgernetzwerk betreibt die Einrichtung bereits seit 2008 als Trägerverein. Christina Heimlich ist seit 25 Jahren Vorsitzende des Netzwerks und leitet das Mehrgenerationenhaus. Mit großem Erfolg, denn das Projekt wird schon zum dritten Mal vom Bund gefördert. 15 ehrenamtliche Helferinnen stecken viel Herzblut und Spezialwissen in das breite Angebot im Wormser Raumwunder.



↑ DAS BLÜHENDE LEBEN: Bei der Gartenarbeit geben die Senioren ihre Erfahrungen an die Kinder weiter.



Gärtnern, kochen, basteln und vieles mehr

Das Herzstück der Einrichtung und Christina Heimlich's Stecknadel ist das Gartenbauprojekt „Kinder lassen's wachsen“: Senioren, Kinder der benachbarten Kindertagesstätte, die Bastel-, Spiel- und Spaß AG einer Grundschule sowie Erzieher gestalten unter Anleitung eines Gärtners Hochbeete und Kräuterschnecken. So lernen Kinder gärtnern, ernten und das Verarbeiten von Obst, Gemüse und Kräutern zu leckeren Mahlzeiten in der Kochwerkstatt. Im Rahmen eines internationalen Work-Camps lud man Jugendliche aus aller Welt wie Taiwan, Hongkong, Russland und Spanien dazu ein, gemeinsam weiter an den Hochbeeten zu bauen und die Gartenanlage für die Kinder des Quartiers zu verschönern. „Sogar eine junge gehbehinderte Frau im Rollstuhl konnte dank unseres von außen begehbaren Aufzugs prima mitarbeiten“, freut sich Christina Heimlich. Und als die jungen Leute mit russischem Migrationshintergrund in den umliegenden Häusern bemerkten, dass unter den Gästen des Kinderfestes auch junge Leute aus der Ukraine und Russland waren, kamen sie mit ihren Eltern noch begeisterter herunter in den Garten. Das unbeabsichtigte Fest der Völkerverständigung und Integration hat auch die Wohnungsbau GmbH Worms und den städtischen Sozialdezernenten sehr beeindruckt.

Dreimal wöchentlich wird im integrierten Café ein Kinder- und Seniorenmittagstisch veranstaltet. Dort speisen die Kinder aus der Hausaufgabenhilfe und Senioren aus dem Wohngebiet auf Vorbestellung. „Die Kinder essen kostenfrei, weil die Senioren 50 Cent mehr bezahlen“, erklärt die Leiterin des Offenen Treffs Gerlinde Scheidler. „Einmal pro Woche bleibt das Café nach dem Mittagstisch als Treffpunkt für alle geöffnet, zum Kennenlernen und für Gespräche zwischen Jung und Alt.“ Kochen lernen können Kinder in der Kochwerkstatt, die zweimal im Monat stattfindet. Inzwischen platzt die Küche aus allen Nähten. In den Ferien gibt es Zusatztermine, doch die Warteliste ist immer voll. „Momentan haben wir nur Platz für sechs bis acht Kinder“, erklärt die Leiterin. Mit weiteren Projekten



wie dem wöchentlichen Kreativnachmittag für alle, dem monatlichen Bastelnachmittag für Kinder und der Initiative „Väter Worms“, die Beratung, Aktivitäten und Kochkurse für junge Väter anbietet, ist die Wohnung gut gefüllt. Hinzu kommen Veranstaltungen wie Frühstücke oder Flohmärkte. Deshalb wird gerade über das Anmieten einer zweiten Wohnung verhandelt.

Wir werden noch viele solche Beispiele benötigen, um den gesellschaftlichen Wandel der kommenden Jahrzehnte mit seinen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen zu bewältigen. Aber die drei Beispiele aus der Region zeigen, dass das Zusammenleben über Generationsgrenzen hinweg gelingen und für alle von Vorteil sein kann.



↑ **ABBAU:** Wie hier im Kraftwerk Gundremmingen wird auch in Biblis dieses Jahr noch die große Säge angesetzt.

GENEHMIGUNGEN FÜR STILLEGUNG UND ABBAU DER BLÖCKE A UND B ERTEILT

Fortschritt. Wichtiger Meilenstein in Biblis erreicht: RWE Power hat Ende März von der zuständigen Genehmigungsbehörde, dem hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), die Genehmigungen nach § 7 Absatz 3 des Atomgesetzes für die Stilllegung und den Abbau der Blöcke A und B des Kraftwerks erhalten. „Wir haben das langjährige und für die Kraftwerksmannschaft arbeitsintensive Genehmigungsverfahren erfolgreich beendet. Das ist ein wichtiger Meilenstein für die Stilllegung und den direkten Abbau unseres Kraftwerks“, freut sich Roger Miesen, zuständiger Vorstand der RWE Power AG für den Bereich Kernenergie. „Das war nur möglich durch den großen Einsatz einer engagierten Mannschaft“, betont Miesen.

Schwerpunktt Themen in diesem Jahr werden die technische Stillsetzung und der Abbau von Systemen in den Raumbereichen sein, in

denen künftig die für die Bearbeitung und Behandlung der Abbaumaterialien notwendigen Einrichtungen aufgebaut werden sollen. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Abbau von Systemen, die im Restbetrieb nicht mehr benötigt werden. „Wir sind gut vorbereitet, um mit dem sicheren Abbau beginnen zu können“, erklärt Kraftwerksleiter Horst Kemmeter. „Wir haben das Ziel vor Augen, in rund 15 Jahren die vorhandenen Gebäude aus dem Atomgesetz zu entlassen.“

Alle Arbeiten unterliegen weiterhin der kontinuierlichen Überwachung durch das hessische Umweltministerium. Wie im Leistungsbetrieb hat die Aufsichtsbehörde einen unabhängigen Sachverständigen bestellt. „Der Abbau des Kraftwerks Biblis ist technisch, planerisch und organisatorisch eine große Herausforderung. Bei allen Arbeiten haben die Anlagen-, die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz höchste Priorität“, hebt Kemmeter hervor.

RWE Power verfügt über ein großes Know-how und hat umfangreiche Erfahrungen beim Abbau kerntechnischer Einrichtungen. Beispiele hierfür sind die Anlage Mülheim-Kärlich in der Nähe von Koblenz und der Umbau von Block A des Kernkraftwerks Gundremmingen zum Technologiezentrum zur Behandlung von Abbaufällen.

Der Abbau eines Kernkraftwerks findet von innen nach außen statt. Von den umfangreichen Arbeiten wird folglich von außen in den kommenden Jahren wenig zu sehen sein. Vor diesem Hintergrund hat RWE Power Anfang 2015 die Informations-Initiative „KW Biblis transparent“ ins Leben gerufen. „Wir setzen auf Transparenz und Information. Unsere Initiative bleibt wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Wir werden regelmäßig über die Arbeiten und die einzelnen Abbauschritte informieren“, unterstreicht Kemmeter.

RWE UNTERSTÜTZT EUROPA-KAMPAGNE

Europa steht nicht nur für Frieden und eine offene Gesellschaft, sondern ist auch für viele Unternehmen und ihre Mitarbeiter wichtig. Daher fördert RWE die Kampagne #We4Europe.

„Ohne den Binnenmarkt und die enge Kopplung der nationalen Energiemärkte kann ich mir eine sichere Energieversorgung schlichtweg nicht vorstellen“, betont Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der RWE AG. Ein Beispiel ist der Emissionshandel: Das zentrale europäische Klimaschutz-Instrument liefert einen klaren Fahrplan für die CO₂-Reduzierung und stellt sicher, dass die Klimaziele in Europa erreicht werden.

Aber wie geht #We4Europe konkret? Zusammen mit mehr als zehn Partnern, etwa BMW, VW, Airbus, ThyssenKrupp und innogy stellt RWE die Initiative im Internet und in den sozialen Medien vor und möchte dazu anregen, sich verstärkt mit Europa zu beschäftigen. Die Initiative #PulseOfEurope ist ein Beispiel, wie sich jeder Einzelne engagieren kann. Infos hierzu gibt es im Internet: www.pulseofeurope.de.



BUND KLAGT GEGEN VORHABEN



Abbaugenehmigung. Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Hessen hat beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof Klage gegen die Genehmigung für den Abbau von Teilen des Atomkraftwerks Biblis erhoben. Da die Klage keine aufschiebende Wirkung hat, ist eine Behinderung des Abbauvorhabens durch

die Klage nicht zu erwarten. In Erwartung etwaiger Klagen hatte RWE Power bereits im Vorfeld der Erteilung der Stilllegungs- und Abbaugenehmigungen für die Blöcke A und B des Kraftwerks Biblis bei der zuständigen Genehmigungsbehörde, dem hessischen Umweltministerium, den Sofortvollzug der Genehmigungen beantragt. Dem hat die Genehmigungsbehörde mit Erteilung der Stilllegungs- und Abbaugenehmigungen Ende März stattgegeben. Seinerzeit hatte Ministerin Priska Hinz (Grüne) betont: „Für Mensch und Umwelt sind keinerlei Beeinträchtigungen zu erwarten“.

Der BUND bemängelt unter anderem, der höchstmögliche Schutz der Bevölkerung vor zusätzlicher radioaktiver Belastung sei nicht gewährleistet. Ähnliche Klagen des BUND laufen auch gegen andere kerntechnische Abbauvorhaben. „Es ist bedauerlich, dass der BUND gerade die Punkte angreift, die wir im Rahmen unserer Informationsoffensive KKW Biblis transparent bei Fokustagen etwa zum Strahlenschutz und Freimessverfahren aufgegriffen haben“, so Kraftwerksleiter Horst Kemmeter. Und weiter: „Darüber hinaus hat die Sicherheit für die Bevölkerung und unsere eigenen Mitarbeiter auch beim Abbau höchste Priorität“. Selbst ein Experte des Ökoinstitutes hat beim Kraftwerksgespräch in Gundersheim kürzlich bestätigt, dass es selbst bei der Nachnutzung von Deponien, auf denen freigegebene Stoffe aus Kernkraftwerken deponiert wurden, keinerlei Einschränkungen gibt. Auch der Bau von Kindergärten sei direkt auf einem solchen Gelände unbedenklich – wie etwa auch Reckstangen aus recyceltem AKW-Material herzustellen.

1.000 TAGE OHNE ARBEITSUNFALL

Sicherheit. „Die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter ist unser höchstes Gut.“ Dass dies im Kraftwerk Biblis gelebt wird, dafür ist die Anzeigetafel an der Kraftwerkspforte der Beleg. Am 9. Februar 2017 zeigte sie an, dass es beim Eigenpersonal und bei Mitarbeitern von Partnerfirmen seit genau 1.000 Tagen keinen Arbeitsunfall mit einer Ausfallzeit gab. „Über einen solchen Zeitraum unfallfrei und sicher zu arbeiten, ist ein tolles Ergebnis. Mein großer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr umsichtiges Handeln dazu beigetragen haben“, freut sich Kraftwerksleiter Horst Kemmeter.

Die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben auch im abgeschalteten Kraftwerk Biblis einen sehr hohen Stellenwert, und die zugehörigen Maßnahmen konnten erfolgreich umgesetzt werden. Die Vorgaben und die Erwartungen der Kraftwerksleitung sind klar: Jeder Mitarbeiter soll so gesund nach Hause gehen, wie er gekommen ist, und mit einer Anzeige der unfallfreien Tage wird jeder Mitarbeiter und Besucher am Kraftwerkseingang darauf hingewiesen. Am 16. Mai 2017 war das Kraftwerk genau drei Jahre ohne Arbeitsunfall.



↑ STOLZ prangt die Anzeigetafel vor dem Werksgelände. Gesundheit und Arbeitsschutz werden bei RWE großgeschrieben.



↑ SPANNEND und informativ begleitet die Reportage den Prozess des Rückbaus.

SEHENSWERTE MULTIMEDIA-REPORTAGE

Rückbau des Kernkraftwerks Biblis – wie funktioniert das eigentlich? Welche Techniken kommen dabei zum Einsatz? Die Verlagsgruppe Rhein Main hat sich dieser und vieler weiterer Fragen angenommen. Neben einer Sonderbeilage für all ihre Tageszeitungen hat sie das Thema mit einer sehenswerten Multimedia-Reportage im Internet weiter vertieft:

Interviews, Grafiken und tolle Bilder – unter anderem eine 360-Grad-Ansicht aus dem Kontrollbereich – gehören zu dem Special. Hier kommen neben Kraftwerksleiter Horst Kemmeter auch die hessische Umweltministerin, der Bibliser Bürgermeister und Kraftwerksgegner zu Wort.





↑ **CASTOR AM HAKEN:** Auf diesem Weg wird der Behälter zur Beladung mit abgebrannten Brennelementen in Block B transportiert.

CASTOR-BELADUNG IN BLOCK B ERFOLGREICH GESTARTET

Zwischenlagerung. Im Block B des Kraftwerks Biblis ist die Beladung von Castor-Behältern mit abgebrannten Brennelementen aus dem Lagerbecken im Frühjahr erfolgreich angelaufen. Ziel ist es, bis Mitte 2018 in Block B brennstofffrei zu sein und bis dahin 28 Castor-Behälter zu beladen.

Im bereits brennstofffreien Block A sind diese Arbeiten Ende November 2016 abgeschlossen worden. Insgesamt wurden in den zurückliegenden Jahren 75 Castor-Behälter am Standort beladen und ins Standortzwischenlager transportiert.

Für die neue Beladekampagne wurde das gesamte technische Equipment zu Beginn des Jahres von Block A nach Block B gebracht. Im Vorfeld hatte RWE Power für die Arbeiten in beiden Blöcken ein umfangreiches Investitionsprogramm am Standort umgesetzt. Neben dem Umbau des Schienenfahrzeugs, mit dem die Behälter vom Reaktorgebäude bis ins Standortzwischenlager transportiert werden, wurden die vorhandenen Hubgerüste und Kräne intensiv geprüft und ertüchtigt. Um die Sicherheit

weiter zu verbessern, wurde unter anderem ein neuer Wagen angeschafft, mit dem die Behälter in den Kontrollbereich eingeschleust werden.

Für die aufwendige Castor-Beladung arbeiten die Fachleute im Dreischichtbetrieb rund um die Uhr. Das erfahrene Team aus Strahlenschutzern und Handhabungsexperten wird durch Fachleute von Partnerfirmen unterstützt. Zunächst wird der leere Behälter auf Schienen zum Reaktorblock transportiert. Ein Hubgerüstkran zieht ihn hoch und platziert ihn in 21 Metern Höhe auf dem sogenannten Schleuswagen. Im Reaktorgebäude wird er aufgerichtet, geöffnet und kontrolliert. Der Rundlaufkran hievt den sechs Meter hohen und rund 110 Tonnen schweren Behälter ins Abklingbecken. Dort wird er mit 19 Brennelementen befüllt. Der Behälter wird anschließend entwässert, vakuumgetrocknet und versiegelt. Über eine Schleuse verlässt der Castor-Behälter dann das Reaktorgebäude und gelangt per Kran wieder auf das Schienenfahrzeug, das ihn ins Zwischenlager transportiert. Dort wird er zur permanenten Dichtigkeitsüber-

wachung an das Überwachungssystem angeschlossen. Der gesamte Beladungsprozess wird von Gutachtern im Auftrag der zuständigen Aufsichtsbehörde, dem hessischen Umweltministerium, intensiv begleitet und kontrolliert.

RESTSTOFFE IM RÜCKBAU



Deutschland steigt 2022 aus der Stromerzeugung mit Kernenergie aus.

Die Kernkraftwerke sind vielerorts bereits vom Netz genommen und werden in den nächsten Jahrzehnten Schritt für Schritt zurückgebaut. Was dabei mit den Reststoffen passiert, zeigt ein etwa zweiminütiger Erklärfilm, der auf <https://www.youtube.com/watch?v=uzpfa9AWqd4> zu sehen ist.



ZUKUNFT.SICHER.MACHEN.



↑ DER VORSTANDSVORSITZENDE Rolf Martin Schmitz stellte den rund 2.100 Aktionären die neue Unternehmensstrategie vor.

Essen. Mehr denn je ein Produkt mit hervoragender Perspektive! Denn Strom ist Zukunft, und die Zukunft ist elektrisch. Dafür braucht es starke Partner. Mit diesem positiven Ausblick stellte RWE-Chef Rolf Martin Schmitz im Frühjahr auf der Bilanzpressekonferenz und der Hauptversammlung die neue Unternehmensstrategie sowie die neue Markenidentität vor.

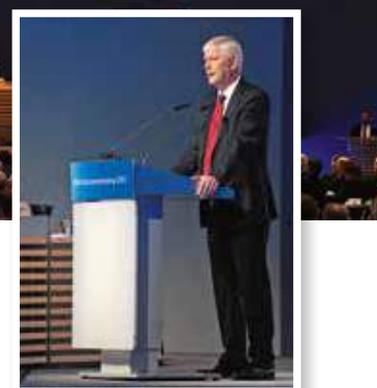
„Wir stehen für Sicherheit und Verlässlichkeit in der Energieversorgung, und zwar in einem sich immer weiter verändernden System“, betonte Schmitz auf der Pressekonferenz im März. „Das ist unsere Hauptaufgabe. Und das ist der Kern unserer Strategie.“ Auf den Punkt gebracht bedeutet dieses Verständnis und das damit verbundene Bekenntnis: ZUKUNFT.SICHER.MACHEN. Die drei Worte erfassen die Leistungsfähigkeit von RWE und machen es möglich, sie effizient nach außen zu tragen.

Das traditionsbewusste Unternehmen will also auch in Zukunft eine elementare Rolle spielen – und dafür seine Expertise, Innovationskraft, Einsatzbereitschaft und Erfahrung nutzen. „Um die Lebensadern der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft wie Datennetze und Mobilität zuverlässig zu versorgen, braucht es noch auf lange Sicht Kraftwerke, die immer dann Strom liefern, wenn er gebraucht wird“, so Schmitz. Es gehe also nicht mehr allein

darum, 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr Strom zu liefern. Vielmehr müsse man sich darauf einstellen, an windigen Sonnentagen ebenso wie bei der sogenannten Dunkelflaute – wenn der Wind kaum zu spüren ist und sich die Sonne nicht blicken lässt – Energiesicherheit herzustellen. Schon jetzt steht RWE auf zwei starken Beinen: dem Erzeugungsbereich mit dem größten flexiblen Kraftwerkspark in Deutschland sowie hocheffizienten Kraftwerken in Großbritannien und den Niederlanden. Ein drittes wichtiges Standbein ist die RWE Supply & Trading, eines der führenden Energiehandelshäuser in Europa. Auf dieser Basis hat RWE drei Ziele definiert:

1. Das operative Kraftwerksgeschäft wird weiter optimiert. Die Anlagen sollen „best in class“ bleiben, ihren Grad an Flexibilität aber weiter erhöhen.
2. Die Potenziale entlang des Kerngeschäfts werden stärker genutzt.
3. RWE wird aktiver Treiber neuer Lösungen für Versorgungssicherheit.

Dabei versteht sich RWE als aktiver Teil und Rückgrat der Energiewende. Schmitz: „Es ist uns wichtig, dass Strom für Volkswirtschaften, Unternehmen und vor allem die hier lebenden Menschen weiterhin zur Verfügung steht. Sicher und bezahlbar.“ Ein



↑ SCHMITZ: „RWE steht für Sicherheit und Verlässlichkeit in der Energieversorgung.“

klares Ziel – für heute und morgen – mit einer klaren Botschaft: ZUKUNFT.SICHER.MACHEN.

Viele positive Rückmeldungen für den neuen Claim, der im Design durch ein neues, dunkles Blau begleitet wird, gab es Ende April auch von den rund 2.100 anwesenden Aktionären bei der Hauptversammlung in Essen. Weitere Schwerpunktthemen aus Sicht der Anteilseigner waren unter anderem der Verzicht auf eine Dividende im Geschäftsjahr 2016, die Beteiligung an innogy SE und der Fahrplan zur CO₂-Minderung.

Lob gab es zudem für den erfolgreichen Börsengang der innogy. Die kommunalen Vertreter äußerten Verständnis für den Verzicht auf die Dividende für 2016. Positiv reagierten viele Aktionärsvertreter auf die Ankündigung von Rolf Martin Schmitz, für das laufende Geschäftsjahr 50 Cent Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien zu zahlen. An der Börse ist die positive Perspektive des Unternehmens bereits angekommen. Schmitz erinnerte an den Kursgewinn der Aktie von 31,5 Prozent im ersten Quartal.



↑ LEICHTE SCHLAGESEITE: Wenn der Wind voll auf dem Segel steht, wird der Riedsee in Biblis für Jürgen Eiermann zum Segelparadies.

HART AM WIND

Segelspaß: Beim Thema Segeln denken die meisten spontan an den Bodensee oder die Kieler Woche. Dass auch der heimische Riedsee beste Bedingungen für Trainings, Regatten oder einfach nur ein paar entspannte Stunden an Bord bietet, beweisen ein Weltklasse-Segler und ein Jugendtalent.

Jürgen Eiermann (50) und Clarissa Olbrich (18) sind Mitglieder im Segelverein Biblis e. V., dessen Vereinsgelände am Bibliser Riedsee liegt. Rund acht Regatten für diverse Bootsklassen wie Finn Dinghy, Laser oder Katamaran richtet der Verein jährlich aus. Der Senior-Segler und die Teenagerin sind begeistert von den Möglichkeiten, die sie hier vorfinden. Doch beide haben ganz unterschiedliche Gründe, warum die Segelei für sie so etwas Besonderes ist.

Ein Schwergewicht unter den Seglern

Fasziniert vom Segeln war Jürgen Eiermann schon als kleiner Junge. Mit seinem Bruder paddelte er auf dem Altrhein den Segelbooten hinterher, um zu verstehen, wie sie gegen den Wind segeln können. Als er neun war, schenkte ihm sein Vater ein Boot, und endlich war er der Kapitän.

Heute versteht er viel vom Segeln: Letztes Jahr gewann er die Deutsche Meisterschaft in der internationalen 5.5-Meter-Klasse,

2009 segelte er bei der Weltmeisterschaft in Frankreich auf Rang zwei. „Das waren meine größten Erfolge“, sagt Eiermann. „Aber Luft nach oben ist natürlich immer.“ Pro Jahr nimmt er an zehn bis zwölf Regatten teil, zehn- bis zwölftausend Kilometer legt er dabei zurück. „Letztes Jahr war ich zusammen mit rund zehn Teilnehmern vom Segelverein Biblis bei der Weltmeisterschaft am Gardasee. Dort segelten etwa 380 Schiffe aus 27 Nationen um die Wette.“



Jürgen Eiermann segelt seit mehr als 30 Jahren in der „Heavy Weight Dinghy-Klasse“, die zum olympischen Programm gehört. Sie heißt so, weil der Segler 100 Kilogramm auf die Waage bringen muss. „Damit die Kilos nicht größtenteils aus Bauch bestehen, mache ich viel Kraft- und Ausdauertraining“, lacht der Segler. Dazu kommt das Training auf dem Bibliser Riedsee, wo er an vielen Wochenenden verschiedene Manöver und Geschwindigkeiten übt und dabei gegen fünf bis sechs Sportfreunde ansegelt. Wie jeder Top-Segler hat er ein eigenes Boot: eine Jolle mit 4,50 Metern Länge, 3,50 Metern Breite und Hightech-Ausstattung wie



↓ ZIEH LEINE: Im Einmann-Boot ist Clarissa Olbrich Kapitän und Maat zugleich.



↑ KLAR SCHIFF: Bei der Vorbereitung eines Segeltörns müssen alle Handgriffe sitzen, genauso wie beim Segeln selbst.



einem Carbonmast, damit er auf Regatten mithalten kann. Beim Training kommt er insgesamt auf bis zu 40 Wochenstunden – ein Vollzeitjob für andere, für Jürgen Eiermann die Leidenschaft neben seinem Job als kaufmännischer Angestellter. Bei so viel Training und Regatten bleibt für Segeltörns keine Zeit. „Das mache ich, wenn ich in Rente bin“, sagt er.

Segeln auf die entspannte Art

Clarissa Olbrich lässt es ruhiger angehen. Wenn sie in ihrem „Laser“ übers Wasser gleitet, sind Schule und Alltag schnell vergessen. „Beim Segeln kann ich entspannen und mein Hobby mit anderen teilen“, sagt sie. Als Kind hat sie zusammen mit ihrer Mutter beim Baden im Riedsee die Segler beobachtet und sich gewünscht, später selbst so ein elegantes Boot zu steuern. Mit zehn Jahren war es dann so weit, und sie wurde beim Segelverein Biblis aktiv. Zuerst segelte sie im „Optimist“, einem kleinen Einmann-Boot für Kinder und Jugendliche. Es folgte der etwas größere und sportlichere „Laser“, den die junge Frau auch alleine fährt. Es ist ein Freizeitboot, das aber in drei Klassen bei Regatten eingesetzt wird.



Von Frühling bis Herbst geht sie samstags zum Jugendtraining in den Verein am Riedsee. Dort baut Olbrich zusammen mit den anderen die Segelboote auf. „Wir helfen uns gegenseitig mit den schweren Masten und Segeln“, sagt sie. „Danach kontrollieren wir gegenseitig unsere Boote, das stärkt den Teamgeist.“ Dann bespricht man, was im Training geübt werden soll. Meist machen die jungen Segler Regattatraining, bei dem sie gegeneinander den See durchkreuzen.

Am liebsten segelt Clarissa Olbrich bei den Regatten ihres Vereins mit. In diesem Jahr stehen acht zur Auswahl, einige allerdings nur für bestimmte Bootsklassen. „Hier kenne ich die Leute, und alles läuft entspannt ab“, sagt sie. Gerne startet die Seglerin auch zusammen mit Segelfreunden und Bekannten bei Regatten des Gießener Segelclubs auf dem Dutenhofener See. „Ein Tag in Gießen war auch mein Segel-Highlight“, erinnert sie sich. „Tagsüber gab es tollen Wind und abends sind wir alle zusammen bei Sonnenuntergang am See gewesen.“

GEWINNSPIEL

TOLLE PREISE GEWINNEN

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, GEC-E, Huysenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Juli 2017. Viel Glück!**

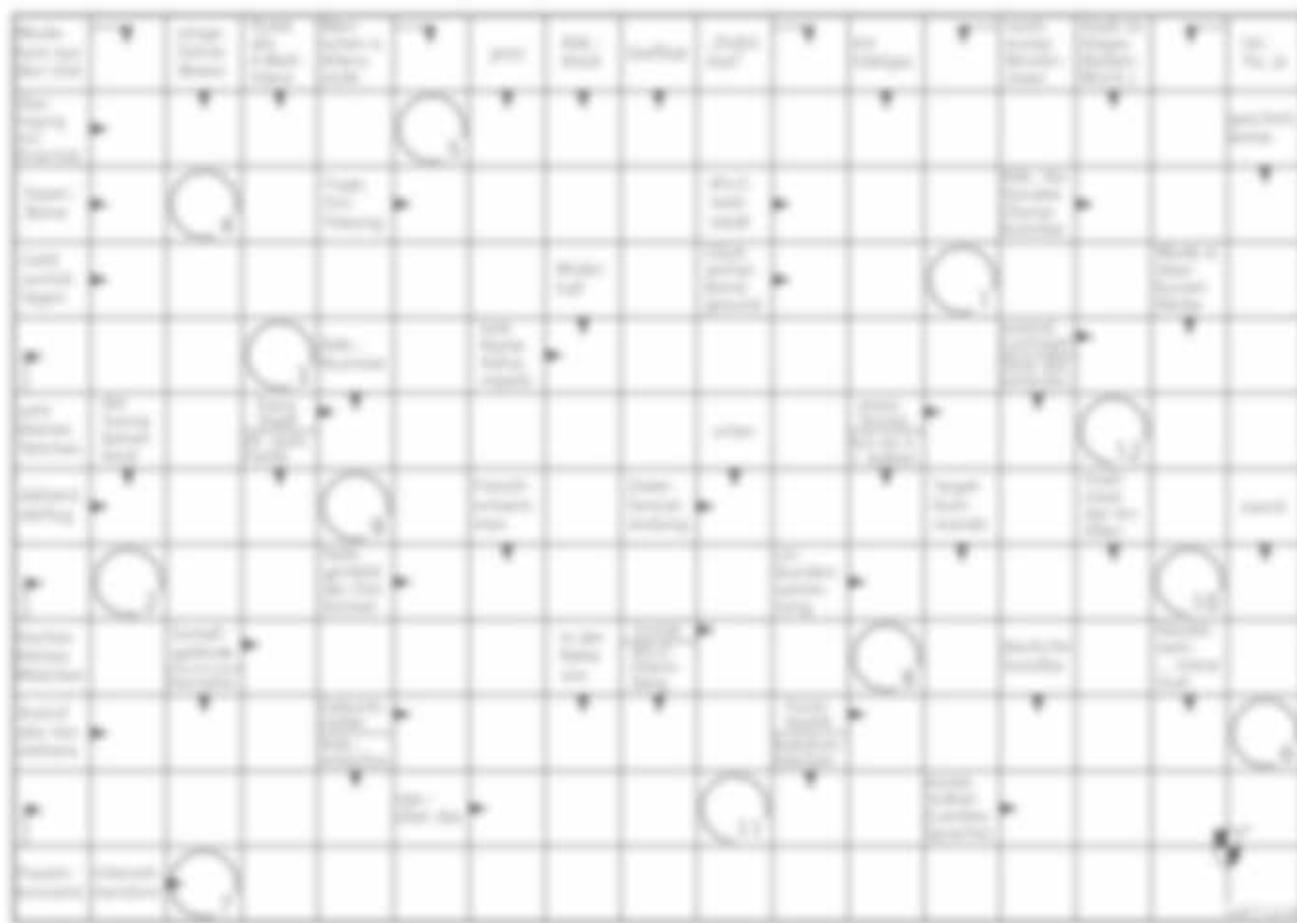
1. Preis: Garmin eTrex Touch 35



2. Preis: Weber, tragbarer Holzkohlegrill



3. Preis: Picknick-Rucksack, 31 Teile



Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit dem Lösungswort



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

„Heiligabend“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 2/2016). Gewonnen haben Irmgard Effler aus Bürstadt (1. Preis, Nintendo Wii, 32 GB), Jörg Feller aus Worms (2. Preis, Nintendo Spielkonsole 3DS CL) sowie Wolfgang Baumbusch aus Lampertheim (3. Preis, Bluetooth-Lautsprecher JBL Flip 3).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman.ergo, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Zur Abwicklung der Preise erhält Edelman.ergo die Kontaktdaten der Gewinner. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

200 JAHRE ZWEIRAD

Drahteselhistorie: Trotz der körperlichen Anstrengung und des Ärgers, den man mit platten Reifen hat, ist das Fahrrad heute, zwei Jahrhunderte nach seiner Erfindung, das weltweit am meisten genutzte Transportmittel. Und das zu Recht: Denn Fahrradfahren macht nicht nur Spaß, sondern ist auch gesund. Eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität ist ohne das umweltfreundliche Gefährt kaum vorstellbar. Dennoch hält das Fahrrad immer noch viele Überraschungen parat.

WUSSTEN SIE, DASS ...

... die Erfindung des Fahrrads im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Vulkans Tambora auf der Insel Sumbawa östlich von Java steht? Die Asche verdüsterte weltweit die Atmosphäre und verursachte 1816, im sogenannten Jahr ohne Sommer, Hungersnöte und eine Futterknappheit, der viele Pferde zum Opfer fielen. Auf dem Höhepunkt der Not erfand Karl Friedrich von Drais am 12. Juli 1817 das Laufrad.

... das Fahrrad nicht nur eines der ökologischsten, sondern auch der ökonomischsten Fortbewegungsmittel ist? Die Bewegung erfolgt vollständig aus eigener Kraft. Der Antrieb über Pedal, Kette und Schaltung hat einen Wirkungsgrad von bis zu 99 Prozent.

... sich der Mensch mithilfe des Fahrrads schneller fortbewegen kann als jedes andere Landlebewesen? Die höchste jemals auf einem Fahrrad erreichte Geschwindigkeit von 268,8 Stundenkilometern erzielte der Niederländer Fred Rompelberg 1995 auf einem ausgetrockneten Salzsee in den USA. Der Gepard erreicht dagegen nur 122 Stundenkilometer.

... Fahrräder leichter sein können als ein durchschnittlicher Schultornister? Denn der wiegt immerhin circa fünf Kilo. Laut Guinness-Buch der Rekorde bringt das leichteste Fahrrad der Welt nur 2,7 Kilo auf die Waage.



→
GESCHICHTE: 1. Draisine um 1820, 2. Hochrad um 1885, 3. Sicherheitsniederrad „Rover III“ um 1888, 4. Bonanza-Rad, 1970, 5. Aktuelles Single-Speed-Fahrrad, Hintergrund: Straßenszene um 1925

WIR STEHEN FÜR SICHERHEIT IN DER ENERGIEVERSORGUNG

ALS RÜCKGRAT FÜR VERSORGUNGSSICHERHEIT IN UNSEREN KERNREGIONEN

Wir sorgen für Netzstabilität und Versorgungssicherheit. Die Basis dafür sind der größte, flexible Kraftwerkspark in Deutschland sowie hocheffiziente Kraftwerke in Großbritannien und den Niederlanden. Damit sind wir der Partner für die Energiewende in Europa.

ALS ZUVERLÄSSIGER UND FLEXIBLER LIEFERANT FÜR EINE BEZAHLBARE UND SICHERE ENERGIEVERSORGUNG

Wir verfügen über ein breit gefächertes Kraftwerksportfolio aus Gas, Steinkohle, Braunkohle, Kernenergie, Wasser und Biomasse, das uns robust gegenüber Marktrisiken einzelner Energieträger macht.

ALS FÜHRENDER ENERGIEHÄNDLER IN DEN WICHTIGEN EUROPÄISCHEN UND AUSSEREUROPÄISCHEN MÄRKTEN

Wir agieren auf den globalen Handelsmärkten für Energie und energienahe Rohstoffe wie zum Beispiel Strom, Gas, Kohle und Öl. Liquide Märkte sind dabei Garant für eine effiziente Versorgungssicherheit unserer europäischen Volkswirtschaft.

ALS PARTNER UNSERER KUNDEN FÜR MASS- GESCHNEIDERTE LÖSUNGEN RUND UM DEREN ENERGIEVERSORGUNG

Wir bieten unseren Industriekunden wie unseren Handelspartnern und Stadtwerken Sicherheit und innovative, maßgeschneiderte Lösungen für ihre Energieversorgung.

ZUKUNFT. SICHER. MACHEN.

